

Kulturhäuser: Stadt will Ausgaben schätzen

Diskussion in Ratsausschüssen über Prioritätenlisten, Investitionsbereiche und eine überlastete Bauverwaltung

VON ULRICH SCHUBERT

Göttingen. Die Bau- und Finanzverwaltung will ermitteln, wie viel Geld die Stadt Göttingen in den kommenden Jahren in ihre Kulturgebäude stecken muss. Allerdings will sie den Investitionsbedarf nur schätzen. Damit kommt sie einem Antrag der Grünen nach, der bei anderen Ratsfraktionen

auch auf Kritik stößt. Wie viel Geld muss die Stadt Göttingen in den nächsten fünf Jahren ausgeben, um ihre kulturell genutzten Häuser wie das Deutsche Theater und die Stadthalle in Schuss zu halten? Antworten auf diese Frage würden helfen, die mittelfristigen Gesamtinvestitionen der Stadt strategisch besser auszurichten, hatten die Grünen in ihrem Antrag er-

klärt. Eine Liste mit den zu erwartenden Ausgaben bis 2020 inklusive Instandhaltung könne auch Grundlage für eine Prioritätenliste bei den Ausgaben sein.

Im Finanzausschuss des Rates und im Bauausschuss kritisierte die SPD allerdings, dass damit zunächst nur ein Investitionsbereich herausgegriffen werde. Um strategisch zu ar-

beiten, müssten ähnliche Listen auch für andere Nutzungseinheiten aufgestellt werden – zum Beispiel für Schulen und reine Verwaltungsgebäude.

Wenig hilfreich sei es zudem, den Investitionsbedarf für Gebäude zu ermitteln, deren künftige Nutzung und Struktur noch völlig offen sei. Das gelte zum Beispiel für die Stadthalle und die Lokhalle in-

klusive ihres Umfeldes. Über beide werde gerade erst mit großer Bürgerbeteiligung diskutiert, wie sie langfristig genutzt werden sollen. Hinzu komme, dass die Bauverwaltung zurzeit unter großem Personalmangel leide. Trotz dieser Einwände nahmen beide Ausschüsse die Absichtserklärung der Verwaltung einstimmig „zur Kenntnis“.



Wolf und Hanna Middelmann

Verdienstkreuz für Ehepaar Middelmann

Göttingen. Das Ehepaar Hanna und Wolf Middelmann ist mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Die beiden Göttinger erhielten das Verdienstkreuz am Bande im Berliner Schloss Bellevue aus den Händen von Bundespräsident Joachim Gauck. Das Ehepaar wird für seinen langjährigen Einsatz für überlebende Opfer des nationalsozialistischen Besatzungssterrens im Baltikum geehrt.

Seit mehr als zwanzig Jahren engagiere sich das Ehepaar im humanitären Bereich, heißt es im Text zur Verleihung. Das Ehepaar organisierte Sach- und Medikamentenlieferungen für Überlebende des Holocaust im Baltikum. Bei ihren Reisen in die baltischen Länder habe das Paar viele Biografien von Holocaust-Überlebenden kennengelernt, die sie seit 2004 in der Wanderausstellung „Dem Judenmord entronnen“ der Öffentlichkeit vorstellen. Die Ausstellung lege Zeugnis von den Verbrechen der Nationalsozialisten in Lettland und Litauen ab und sei bisher an mehr als zwanzig Orten präsentiert worden. Bei ihren Hilfsaktionen hätten Hanna und Wolf Middelmann auch immer wieder Kontakte zwischen einzelnen Spendern und baltischen Juden vermittelt und damit zu vielen neuen Freundschaften beigetragen.

Im Lauf der Zeit hat das Ehepaar nach eigener Schätzung rund eine Million Euro für die Holocaust-Opfer gesammelt. In der 190-seitigen Veröffentlichung „Dem Judenmord entkommen“ hat es die Schicksale der Menschen festgehalten. Das Werk ist über die Gedenkstätte Villen Hoppel in Münster zu beziehen, Telefon 02 51/492 71 01. *bar*

IN KÜRZE

Speed-Dating zum Wohnen

Göttingen. Zum Thema „In Gemeinschaft wohnen“ veranstaltet die Freie Altenarbeit Göttingen mit Unterstützung der Stadt Göttingen ein „Café der Wohn-Ideen extra“. Am Montag, 12. Oktober, soll von 17 bis 18.30 Uhr in Form von „Speed-Dating“ über gemeinschaftliches Wohnen informiert werden. Für den direkten Austausch werden Vertreter von vier Initiativen anwesend sein, um sich den persönlichen Fragen zu stellen. Gesprochen wird in den Vereinsräumen der Freien Altenarbeit Göttingen, Goldgraben 14. *kw*

Gewerkschaft der Polizei tagt

Göttingen. Die Jahresversammlung der Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat diesmal den stellvertretenden Landesvorsitzenden Michael Stieg zu Gast, der über das Thema „Was macht uns stark?“ referiert. Die Jahreshauptversammlung der Polizeigewerkschaft findet am Donnerstag, 15. Oktober, 15.30 Uhr, im Gasthaus Berge, Gesundbrunnen 7, in Elliehausen statt. *ck*

Design aus Skandinavien

Gäbe eröffnet Geschäft

Göttingen. „Fräulein K. – Skandinavisches Design für Kinder und Erwachsene“ heißt das Geschäft, das Katharina Gäbe in der Kurzen-Geismar-Straße 8 eröffnet hat. Hier offeriert die 35-Jährige unter anderem



Deko-Artikel, Haushaltsgegenstände, Spielwaren, Geschirr, Raumdufte sowie Decken und Kissen.

Sie statte ihr Zuhause selbst im skandinavischen Stil aus und habe immer nach Kassel fahren müssen, weil es in Göttingen kein derartiges Angebot gebe, sagt die gebürtige Thüringerin. So sei sie auf die Idee gekommen, diese Marktlücke zu schließen. Vor ihrer Geschäftseröffnung hat die studierte Ernährungswissenschaftlerin, die zwölf Jahre als Pharmaberaterin tätig war, eine ganze Reihe von Kursen bei der Existenzgründungs-Beratung „Mobil“ belegt. Das sei äußerst hilfreich gewesen: „Ich rate jedem Existenzgründer in spe, sich dort beraten zu lassen.“ *hr*

Vorlesen in Elliehausen

Elliehausen. Aus dem Buch „Das Apfelmännchen“ von Janosch liest Gudrun Rohrbach am Dienstag, 13. Oktober, ab 16.15 Uhr vor. Die Veranstaltung in der Zweigstelle der Stadtbibliothek Göttingen in Elliehausen, Harrenacker 1, richtet sich an Kinder ab vier Jahren. *kw*

HIV: Neue Wege der Heilung

Göttingen. „Heilung der HIV-Infektion: Fakt oder Fiktion?“. Zu diesem Thema spricht Armin Schafberger, Referent für Medizin und Gesundheitspolitik der Deutschen Aids-Hilfe, am Mittwoch, 14. Oktober, um 19 Uhr im Apex. Der Vortrag ist Teil des Programms zu 30 Jahren Göttinger Aids-Hilfe.

37 Millionen Menschen lebten zurzeit weltweit mit HIV, knapp die Hälfte davon erhalte eine HIV-Therapie, einer werde geheilt, teilen die Veranstalter mit. Timothy Brown sei durch eine Stammzelltransplantation geheilt worden. Der Berliner Fall habe dazu geführt, dass in der Forschung neue Wege zur Heilung erforscht und erprobt werden. Darüber soll an dem Abend informiert und diskutiert werden. Vor der Veranstaltung ab 18 Uhr besteht die Möglichkeit, die Fotoausstellung „Lebens.liebes.geschichten“ der Göttinger Aids-Hilfe in der Apex-Galerie zu besuchen. *afu*



Auch ohne Südwestwind steigen die Drachen in den Himmel.

Pförtner

Der „Stern“ muss am Boden bleiben

Mehrere Hundert Besucher beim Drachenfest / „Südwestwind wäre besser“

VON BENJAMIN KÖSTER

Geismar. Vom einfachen Flugdrachen bis hin zum komplexen Profigerät ist am Sonnabend alles vertreten gewesen beim jährlichen Drachenfest an der Reinhäuser Landstraße. Die bunten Drachen lockten dabei mehrere Hundert Besucher an.

Mit Drachen ist es immer so eine Sache. Allein vom Wetter her kann schon viel zu viel schief gehen. Bei zu wenig Wind bleibt der Flieger am Boden, weht es hingegen zu stark, besteht die Gefahr, dass der Drachen eine Bruchlandung hinlegt. Und bei Regen kann man es eigentlich

gleich sein lassen. Das weiß auch Bernd Lübeck vom Drachenclub Windbrand, der mit den Bedingungen beim Drachenfest aber eigentlich recht zufrieden ist. „Das Wetter ist gut, aber es könnte noch mehr Wind sein.“ Er gehe allerdings davon aus, dass der Wind noch auffrische. Osterwind sei allerdings generell eher schwierig auf der Göttinger Drachenwiese, ergänzt sein Clubkollege Tom Mandelt. „Der kommt aus Osten über die Berge und nimmt dann nicht genug Fahrt auf. Südwestwind wäre besser.“

Die beiden gehören mit ihren auffälligen Eigenkonstruktionen

zu den Exoten beim Drachenfest. Da gibt es zum Beispiel den Sterndrachen, einen über zwei Meter großen Drachen in Sternform, der allerdings auf dem Boden bleiben muss. „Für den brauchen wir richtig viel Wind“, erklärte Lübeck. Eindrucksvoll sieht der „Stern“ dennoch aus.

Mandelt hingegen macht einen „Cody“ startklar. „Diese Art von Drachen wurde im Ersten Weltkrieg genutzt, um Menschen in die Luft zu bringen, die dann das Schlachtfeld beobachten sollten.“ Die Drachen sind allesamt selbstgebaut. „Das Material für den Cody hat alles in allem etwa 180 bis 200 Euro ge-

kostet“, rechnen Lübeck und Mandelt vor. Dazu kamen natürlich noch etliche Arbeitsstunden.

Das neueste Projekt der Drachen-Enthusiasten ist ein Drachen in Doppeldeckerform. Bisher fliegt der aber noch nicht richtig. „Wir sind da noch am experimentieren.“ Ein aufwendiges und mitunter teures Hobby also. Und wie kommt man dazu? „Naja, das Kind im Manne muss schon bleiben – und das ist bei uns allen der Fall“, sagt Lübeck und lacht.

Bilder und Video: gturl.de/drachen

„Klimaschutz muss auf Schreibtisch beginnen“

Aktionstag im Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrum

VON BENJAMIN KÖSTER

Göttingen. Mitmachaktionen und jede Menge Informationen: Das hat es am Sonnabend bei der „Gunz-Open“, dem Erlebnis- und Mitmachtag des Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrums (Gunz), gegeben, bei dem sich verschiedene Umweltverbände vorstellten.

„Klimaschutz muss auf dem Schreibtisch beginnen“, hieß es auf einem Plakat im Treppenhaus des Gunz. Das finden auch Ralph Mederake und Hermann Merkord vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). In ihrem Büro hatten sie einen Schreibtisch aufgestellt, bei dem den Besuchern vor Augen geführt wurde, wie man bei ganz alltäglichen Dingen die Umwelt schützen kann.



Hartwig Ehlert mit Wiesen- und Waldpilzen.

Pförtner

Zum Beispiel der Computer: „Die Herstellung eines Computers verbraucht 150 Kilogramm Kohlenstoffdioxid“, erklärte Mederake. Dabei könnte man auch auf gebrauchte Geräte zurückgreifen, bevor man einen neuen anschafft. Der BUND geht da

mit gutem Beispiel voran und hat das Göttinger Büro mit solchen „recyclten“ PCs bestückt.

Natur zu entdecken gab es hingegen beim Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN). Die Göttinger Ortsgruppe unternimmt Exkursionen

in der Region und bestimmt dabei Pflanzen und beobachtet Tiere.

Für die „Gunz-Open“ hatten die Naturkundler extra verschiedene Pflanzen und Muscheln mitgebracht. Mit Bestimmungsbuch und Lupe konnten Besucher die Bestimmung dann auch gleich selbst ausprobieren. Biologie-Studentin Frauke zum Beispiel schlug sich gar nicht schlecht. „Ich bin neu in Göttingen und hatte bereits vom Gunz gelesen, also bin ich einfach vorbeigekommen.“

Und während DJN-Mitglied Mike Kuschereitz spannend über sein Lieblingsthema Muscheln referierte, fasste seine Kollegin Nele Richter-Harder treffend zusammen: „Es geht hier einfach um den Anspruch, ein bisschen die Natur zu verstehen.“